



## KONTINUITÄT UND WANDEL AUF DEM LANDE.

Die rheinpreußische Bürgermeisterei Lechenich im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (1815 – 1914).

Von Frank Bartsch, Weilerswist 2012, 812 S., 32 Abbildungen, (Geschichte im Kreis Euskirchen, Bd. 26), Festeinband, ISBN 978-3-941037-91-5 (Verlag Liebe), 24,90 €

Die umfangreiche Publikation, Dissertation an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, bildet eine umfassende Untersuchung der Entwicklung Lechenichs im „langen“ 19. Jahrhundert bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Sie behandelt alle wesentlichen Aspekte des Themas.

Die zentralen Aspekte betreffen die Verwaltung und die wirtschaftlich-soziale Entwicklung Lechenichs, die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung, das Schul- und Bildungswesen, das Gesundheits- und das Armenwesen, das gesellschaftliche Leben mit Festen, Karneval und Jahrmärkten, die politischen Strömungen, Entwicklung des Verkehrsnetzes und Verbesserung der Infrastruktur sowie schließlich Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege.

Kern der Untersuchung bildet die Frage, inwieweit Lechenich, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts rechtlich gesehen seine Stellung als Stadt verlor und seine kurzfristige Funktion als Kreisstadt an Euskirchen abgeben musste, seinen Charakter als Kleinstadt bewahren konnte. Diese Frage wird unter den unterschiedlichen Gesichtspunkten untersucht. Dabei werden die - in diesem Zeitraum freilich ergebnislosen - Bemühungen der Verwaltung herausgestellt, den Stadtstatus wieder zu erhalten, ebenso auch die Funktionen, die die Lechenicher Verwaltung für benachbarte Gemeinden wahrnahm. Bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung werden die - wenngleich begrenzten - zentralörtlichen Funktionen herausgestellt, die sich sowohl im Bereich der Verwaltung, der Wirtschaft, des Rechts- und Gesundheitswesens, der Schulen, aber auch hinsichtlich der kirchlichen

Organisation bei Katholiken und Juden feststellen lassen. Die gesellschaftliche Struktur hatte einen deutlich bürgerlichen Einschlag, was sich auch im gesellschaftlichen Leben und bei den Festen ausprägte. Verkehrsmäßig entwickelte sich Lechenich, blieb aber trotz aller Bemühungen hinter der Entwicklung zurück, insbesondere durch den verpassten Eisenbahnanschluss und die Verlagerung der Straßenhauptverbindung von der rheinischen Metropole in den Südwesten auf die Achse Köln - Euskirchen. Am klarsten prägen sich die Bemühungen um die Erhaltung des Stadtcharakters und das Selbstverständnis der Lechenicher in der Stadtplanung aus, die auf die Erhaltung der mittelalterlichen Stadtstruktur zielte und die dazu führte, dass repräsentative Bauten in - als mittelalterlich begriffenem - neugotischem Stil aufgeführt wurden. Das - insgesamt überzeugende - Resümee lautet, dass Lechenich sich auf Grund seiner Struktur und seiner Entwicklung den Charakter einer Kleinstadt bewahrt hat, wenngleich es insbesondere gegen Euskirchen weit zurückgefallen ist. Insgesamt hatte Lechenich teil an den Errungenschaften der sich besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelnden städtischen Daseinsvorsorgeeinrichtungen wie Wasser, Kanalisation, Elektrizität etc., freilich in bestimmten Bereichen mit einer deutlichen Verspätung.

Die Entwicklung Lechenichs im 19. Jahrhundert wird eingeordnet in die Gesamtgeschichte der Stadt mit Darstellung der Vorgeschichte und teilweise auch der weiteren Entwicklung der jeweiligen Aspekte. Zudem wird der Blick nicht nur auf das eigentliche Stadtgebiet, sondern auch auf die zugehörigen Ortschaften und die benachbarten Gemeinden gerichtet. Der Autor vergleicht überdies an zahlreichen Stellen die Entwicklung seines Untersuchungsobjektes mit anderen Städten, insbesondere Zulpich und Euskirchen. Bemerkenswert vor allem aber ist, dass alle Phänomene in den Rahmen der historischen Entwicklung und in den Kontext der generellen Urbanisierungsforschung eingeordnet werden.

Die Publikation beruht auf einer breiten Materialbasis: Archivstudien, Zeitungen und breite Auswertung der Sekundärliteratur. An zahlreichen Stellen wird aus den Quellen, auch den zeitgenössischen Zeitungen, ausgiebig zitiert, was der Untersuchung einen hohen Grad von Konkretheit gibt. Weitere Quellen finden sich ebenso wie Abbildungen und Tabellen im Anhang. Insbesondere im Abbildungsteil befinden sich zahlreiche Fotografien, Baupläne und Kunstobjekte aus öffentlichen Archiven und privaten Sammlungen, die bislang der Forschung nicht bekannt waren

und ebenfalls hohen Quellenwert besitzen. Der Text wird durch Sach-, Personen- und Ortsregister erschlossen.

Die Publikation bildet einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert und insbesondere zur Rolle der Klein- und Landstädte im Urbanisierungsprozess, die bisher gegenüber den Groß- und den Industriestädten im Schatten gestanden hat. Für die Ortsgeschichte der Stadt legt sie mit vielfältigen neuen Ergebnissen eine solide Basis für weiterführende Forschungen.

Horst Matzerath